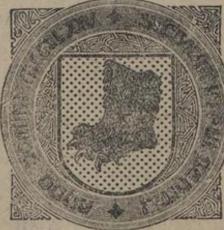


Pulsnitzer Anzeiger

Dorner Anzeiger

Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz und die Gemeinde Dorn

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Sonn- und Feiertage. Der Bezugspreis beträgt bei Abholung wöchentlich 50 Pf., bei Lieferung frei Haus 55 Pf. Postbezug monatlich 2.50 M. Die Behinderung der Lieferung redigiert keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Zeitungsausgabe für Abholer täglich 3-6 Uhr nachmittags. Preise und Nachlässe bei Wiederholungen nach Preisliste Nr. 4 - Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Nummern und an



bestimmten Plätzen keine Gewähr. Anzeigen sind an den Erscheinungstagen bis vorm. 10 Uhr aufzugeben. - Verlag: Mohr & Hoffmann. Druck: Karl Hoffmann u. Gebrüder Mohr. Hauptschriftleiter: Walter Mohr, Pulsnitz; Stellv.: Walter Hoffmann, Pulsnitz. Verantwortlich für den Heimanteil, Sport u. Anzeigen Walter Hoffmann, Pulsnitz; für Politik, Bilderdienst und den übrigen Teil Walter Mohr, Pulsnitz. - D. N. III.: 2250. Geschäftsstellen: Albertstraße 2 und Adolf-Hitler-Straße 4. Fernruf 518 und 556

Der Pulsnitzer Anzeiger ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft zu Ramenz, des Stadtrates zu Pulsnitz und des Gemeinderates zu Dorn behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Pulsnitz, sowie des Finanzamtes zu Ramenz

Nr. 91

Mittwoch, den 20. April 1938

90. Jahrgang

Der Soldat seines Volkes

Der Schöpfer des Großdeutschen Reiches

Der Reichspresseschef Dr. Dietrich veröffentlicht zum Geburtstag des Führers unter der Überschrift „Der Soldat seines Volkes“ nachstehenden Artikel.

Die Weltgeschichte ist die Geschichte einiger Männer. Diese Männer waren Soldaten; Soldaten in ihrem Leben, Soldaten in ihrer Haltung, Soldaten in ihrem Handeln! Es waren soldatische Tugenden, die ihre Erfolge trugen und ihnen den Lorbeer des Ruhmes flochten: der Glaube an die eigene Kraft, der Mut zum Kampf, der Entschluß zur Tat und der Wille zum Sieg. Nur diese Eigenschaften echten Soldatentums sind auch das Unterpfand wahrer staatsmännischer Größe. Und deshalb war es kein Spiel des Zufalls, sondern Fügung des Schicksals, daß es dem deutschen Volke in seiner größten Not und Erniedrigung einen Soldaten zum Führer gab.

Adolf Hitler ist eine ebenso soldatische wie künstlerische Natur. Künstlerisches Empfinden und soldatische Haltung, das, was äußerlich so oft als Gegensatz erscheint, ist in der Tiefe seines Wesens in begnadeter Ursprünglichkeit vereint; sie sind die Elemente seiner politischen Größe. Aus der gemeinsamen Wurzel beider erwächst das Spezifische, vielleicht Einmalige seines Genies. Aus ihrer Synthese offenbart sich das Mysterium seiner Erfolge, erschließt sich uns das Wunder seiner staatsmännischen Leistung.

Ein Arbeiter, dessen Traum es war, Baumeister zu werden, wurde Führer einer Nation und Baumeister des Großdeutschen Reiches. Ein einfacher Soldat, ein Gefreiter der ruhmreichen deutschen Armee, steht heute als Oberster Befehlshaber an der Spitze einer neuen deutschen Wehrmacht. Diese beglückende unmittelbare Verbundenheit des Führers mit dem schaffenden Volk und seinen Soldaten ist von gewaltiger symbolischer Kraft. Sie läßt auch dem letzten unserer Volksgenossen tagtäglich aufs neue bewußt werden, daß Adolf Hitler auch als Führer der Nation in seinem Herzen das geblieben ist, als was er sich immer fühlte und was er immer war: der Soldat seines Volkes.

Als Soldat seines Volkes, als unbekannter Kriegsfreiwilliger eines reichsdeutschen Regiments, zog er 1914 hinaus. Nach vierjährigem Heldentum zerschlug Verrat die beste Armee der Welt. Aber als Soldat seines Volkes pflanzte der Befreite Adolf Hitler - noch im feldgrauen Rock - sofort eine neue Fahne auf, um sie nach fünfzehnjährigem Ringen im Volke zum Siege zu führen. Kaum fünf Jahre später zieht er an der Spitze einer neuen deutschen Armee als Befreier seiner deutschösterreichischen Heimat in Wien ein. Ohne Schwertschlag schuf er ein größeres Deutschland und erfüllte als Soldat seines Volkes im Frieden das Vermächtnis seiner gefallenen Kameraden des großen Krieges. Er setzte ihnen das Denkmal, das ihrer Opfer würdig ist: das Großdeutsche Reich.

Die Größe dieser Leistung ist in der Geschichte ohne Beispiel. Sie konnte nur aus dem gläubigen Geist und dem starken Herzen eines Frontsoldaten erwachsen, der seine Mission nur zu erfüllen vermochte dank der harten Erziehung, die er als deutscher Soldat erhielt. Der Führer selbst hat es in seiner Linzer Rede vor seinen Landsleuten ausgesprochen: „Die sechs Jahre als Soldat in der einzigen, unvergleichlichen alten deutschen Armee haben mir die Grundlagen der Härte, der Festigkeit und Beharrlichkeit gegeben.“

Man kann die Männer außerhalb des Krieges nicht beurteilen - sagt ein bekanntes Wort. Wie der Krieg dem deutschen Volke seinen Führer schenkte, so schenkte er auch dem Führer den Glauben an sein deutsches Volk. Wie keinen anderen ließ ihn die harte Schule des Krieges und später des politischen Kampfes den Wert sei-

nes Volkes und seiner Menschen erkennen. Frontsoldaten waren es, die sich als erste um ihn scharten, und soldatische Tugenden trugen im inneren Kampfe den politischen Sieg davon. Vom ersten Tage dieses Ringens an nimmt der Führer selbst die Hauptlast des Kampfes auf sich. Immer und überall steht er an der Spitze seiner Männer, immer und überall tritt er als erster dem Gegner und der Gefahr entgegen - ein leuchtendes Beispiel soldatischer Haltung für alle, die ihm folgten.

Die Energie und Arbeitskraft des Führers sind ohne Grenzen. Für ihn gilt wie für keinen anderen das Wort eines Soldaten, daß Müdigkeit eine Schwäche der Seele ist. Er hat sie in all den Jahren seines Kampfes niemals gekannt, und kennt sie heute nicht. Als Soldat hat er den politischen Kampf begonnen und durch soldatische Haltung das Herz seines Volkes erobert.

Aber auch die weltpolitische Leistung, die der Führer seit 1933 vollbracht, ist eine soldatische! Denn alle außenpolitischen Erfolge seit vier Jahren, durch die der Führer unsere heutige Stellung als Weltmacht begründet hat, beruhen auf der militärischen Erstarkung des Reiches. Deshalb ist die Schöpfung des neuen deutschen Volksheroes, das der Führer inmitten einer drohenden Umwelt mit unerhörter Kühnheit buchstäblich aus dem Boden stampfte, sein größtes Werk. Es ist die soldatische Tat eines politischen Genies, die ihresgleichen nicht hat und der wir alles verdanken, was uns Deutsche heute in der Welt stolz und glücklich macht.

Und wenn ausländische Stimmen es heute als



Unser Führer

Weltbild (M.)

„Fronte der Geschichte“ bezeichnen, daß Deutschland letzten Endes doch „den Krieg im Frieden gewonnen“ habe, dann sehen wir in der kühnen Tat des Führers die wunderbare Erfüllung der prophetischen Worte eines Clausewitz, „daß selbst der Untergang der Freiheit nach einem blutigen und ehrenvollen Kampfe die Wiedergeburt des Volkes sichert und der Kern des Lebens ist, aus dem einst ein neuer Baum die sichere Wurzel schlägt.“

Diese gewaltige Leistung ist nicht nur das Werk eines politischen, sondern auch eines militärischen Genies! Nur wenige Menschen auch in Deutschland wissen, wieviel von seiner so sehr in Anspruch genommenen Zeit, wieviel Tage und Nächte der Führer dem Studium militärischer Dinge opfert. Es gibt keine wesentliche Schrift militärtechnischer und militärhistorischer Art, die ihm fremd wäre. Das Interesse des Führers an militärischen Dingen bis in die kleinsten Einzelheiten aller Waffengattungen ist ganz außerordentlich und sein Fachwissen selbst für Sachverständige bewundernswert. Und deshalb ist er nicht nur die Antriebskraft und die Seele der deutschen militärischen Rüstung, sondern auch ihr geistiger Schöpfer und Inspirator!

In seiner unermüdblichen Arbeit an der wehrpolitischen Kraft des Reiches, in der Pflege seiner Wehr und Waffen, in der Sorge um den militärischen Schutz der deutschen Nation ist er der wahre soldatische Führer seines Volkes. In seiner Persönlichkeit verkörpert sich das Wort, daß alles echte Soldatentum nationalsozialistisch und aller echter Nationalsozialismus soldatisch ist.

So steht der Schöpfer der nationalsozialistischen Idee und der geniale Organisator eines neuen deutschen Volksheroes heute vor uns als leuchtendes Beispiel der unlöslichen Einheit unserer Weltanschauung und unseres Soldatentums. Aus dieser Einheit erwächst alle Kraft und Stärke des Reiches und damit die Größe der Nation. Darum blickt das geeinte deutsche Volk im Großdeutschen Reich an diesem Tage mit Stolz und voll tiefer Dankbarkeit auf seinen großen Führer. Er hat für uns gekämpft, er hat für uns gewagt, er hat für uns gewonnen! Und deshalb gebührt ihm der höchste Ruhm der Nation: Er ist der Soldat seines Volkes!

Die ersten Gratulanten beim Führer

Als erste Gratulanten am 49. Geburtstag des Führers erschienen kurz nach Mitternacht seine persönlichen Adjutanten, SA-Obergruppenführer Brüdnner, H-Gruppenführer Schaub, NSKK-Brigadeführer Wiedemann. Sie überreichten dem Führer eine Modellschau der gesamten deutschen Kriegsmarine als Geschenk.

Berlin gratuliert dem Führer

Am die Mitternachtsstunde vor der Reichskanzlei Schon lange vor Mitternacht hatten sich vor der Reichskanzlei die ersten Volksgenossen eingefunden, die dem Führer bereits in der ersten Stunde seines 49. Lebensjahres ihre Glückwünsche aussprechen wollten. Gegen 12 Uhr waren viele Hunderte auf dem Wilhelmplatz versammelt, und immer neue Ströme hinzu. Immer lauter brachten sie in Sprechchören ihre herzlichen Geburtstagswünsche für den Führer zum Ausdruck.

Sehr bald wurde ihre Geduld und ihr Eifer herrlich belohnt: Eine Viertelstunde nach Mitternacht öffneten sich die Balkontüren der Reichskanzlei. Und wenige Minuten später trat der Führer auf den Balkon hinaus. Unbeschreiblich war die Freude der mehr als tausend Menschen, die ununterbrochen dem Führer zujubelten. Sie waren überglücklich, daß sie ihm als erste von der Berliner Bevölkerung gratulieren durften. Der Führer grüßte immer wieder nach allen Seiten, und ließ aufs neue

